



Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 20 Pfg., Kleinanzeigen 50 Pfg. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 3. Montag den 21. Juli 1919. Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten M. 8.80 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbortarife M. 6.50, im Fernvertrieb M. 8.00, Bestellgeld 80 Pfg.

### Der Reichswehrminister gegen die Unabhängigen.

In der deutschen Nationalversammlung begründete der preussische Kriegsminister Reinhardt die Forderungen für die Entschädigung der infolge Verminderung der Wehrmacht ausscheidenden Offiziere des Heeres, der Marine und der Schutztruppe mit folgenden Worten: „Durch Eindringung der Entschädigungsentwürfe erfüllt die Regierung eine dreifache Pflicht: Abriistung in Erfüllung des Friedensvertrags, Entschädigung der von der Abriistung am härtesten betroffenen Berufsoldaten, Unterstützung der ins bürgerliche Leben übergehenden Männer, in ihren neuen Berufsarten wieder in den Sattel zu kommen. Unerwartet erkennt die ganze Welt an, daß unsere Offiziere und Mannschaften in einzig dastehender Weise ihre Pflicht und Schuldigkeit getan haben. (Lebh. Beifall.) Diesem Geist verbanden wir, daß die Mehrzahl der einzelnen Schlachtfelder eine Stätte des Sieges für uns und der Niederlage für unsere Gegner bedeutet. Unauslöschliche wertvolle Erinnerungen bleiben damit unserem Kindern und Kindeskindern gesichert, und die werden es allen Tapferen danken, wie sie es schon jetzt den für uns Gefallenen aus tiefstem Herzen danken. (Lebh. Zustimmung.) Der Teil unserer wirtschaftlichen Lasten wird gern getragen werden, der diesem Danke Ausdruck gibt.“ — Die Redner der Sozialdemokratie, der Demokratie, des Zentrums und der Deutschen Nationalen waren sich einig in der Anerkennung der Verdienste der Armee. Nur auf den Sprecher der Unabhängigen wirkte diese Anerkennung wie das rote Tuch auf den Stier. Er fand es auffallend, daß die Beratungen so mit einem Loblied auf den Massenmord enden sollen. Noch immer trete der Militarismus Recht und Gerechtigkeit mit Füßen. Besser wäre es nach seiner Ansicht gewesen, zuerst für die Kriegsschädigten zu sorgen. Reichswehrminister Noske erwiderte, daß die Truppen in den letzten Monaten Deutschland vor dem Chaos zu bewahren hatten. Sie hätten ihre Haut zu Markte getragen gegen verbrecherische Personen und verbrecherisches Treiben. Sie seien für den inneren Frieden eingetreten, und dafür hätten sie Dank verdient. Auf der Seite der Unabhängigen erhob sich auf diese Ausführungen hin natürlich großer Lärm, denn die Führer der Unabhängigen anerkennen doch nur eine rote Garde Gleichgesinnter als berechtigt an, die dann aber die Diktatur und den Terrorismus nach Belieben ausüben dürften. Daß sich das die Mehrheit des deutschen Volkes nicht gefallen lassen will, darüber sind diese Fanatiker erpaut. Noske aber warf den Unabhängigen niederträchtigste Schandwörter hin, hinsichtlich ihrer Hecke zu den Streiks und gegen die Freiwilligenverbände und die Reichswehr vor, wofür er einen Ordnungszusatz erhielt. Er fuhr aber besonnen und geordnet in der Kritik der Politik der Unabhängigen in schärfster Weise fort. Keine Gemeinheit, Niedertracht und Lüge gebe es, die nicht Tag für Tag in der unabhängigen Presse gegen die Soldaten zu finden wäre. Die vorgenommenen Ausschreitungen, — es handelt sich um das Eindringen von Reichswehrsoldaten in die Stadtverordnetenversammlung in Königsberg, von wo sie einige Hecke, die gegen die Truppen gemeine Beschuldigungen erhoben hatten, herausholten — setzten lediglich die Folge der schamlosen Hecke, die — natürlich außerhalb der Nationalversammlung — gegen die Truppen getrieben werde. Man kann sich denken, daß diese Abrechnung Noskes mit den Unabhängigen eine Flut von Wutausbrüchen auf dieser Seite erzeugte. Noske ist in diesen Kreisen neben dem jetzt gestlenen Scheidemann ja der bestgehabte Mann, dem gegenüber die abgesetzten Fürsten noch als Anschuldsämmer rangieren. Daß den Unabhängigen die Reichswehr und die Reserveoffizierskompanien ein Dorn im Auge sind, kann man sich denken, da sie ihren Plänen den größten Widerstand entgegenstellen.

Wenn man nicht annehmen will, daß bei der Hecke zum Streifen und Putzen landesverräterische Elemente ihre Hände im Spiel haben, die von der Entente bezahlt sind, um das deutsche Wirtschaftsleben nicht wieder gesunden zu lassen, so muß man zum mindesten sagen, daß die Leute, die mit Vorbedacht die Beunruhigung des politischen und wirtschaftlichen Lebens betreiben, um eventuell ihren Ideen zum Sieg zu verhelfen, Fanatiker sind, die keinerlei Urteil über die Ausführungsmöglichkeiten ihrer Pläne besitzen und ebensowenig ein Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Volksganzen. Streiks und Unruhen, das ist die einzige Parole der Unabhängigen, unter der sie, wie das Hauptorgan der Mehrheitssozialisten erklärt, kein anderes Ziel verfolgen als den Kampf gegen die Regierung, für den ihnen jedes Mittel recht sei, und wenn es auch die völlige Zerrückung unseres Wirtschaftslebens sei zum Schaden der Arbeiter. Die Unabhängigen begründen ihre Haltung immer wieder mit der Internationalen. Wie sie jetzt die Revolution — die später mit Todesfurcht gekommen wäre —, im ungeeignetsten Moment gemacht haben, so wollen sie heute das Banner der Internationalen voran-

tragen. Die Gefolgsleute sind aber nur bei abgewirtschafteten Völkern zu finden. Diejenigen Gefinnungsgenossen, deren Hilfe zur Weltrevolution nötig würde, haben weder den Mut, noch die Lust, noch den Anhang, den deutschen Proletariaten zur Abschüttelung der dem deutschen Volke auferlegten Sklaventeile zu helfen. Diese Hoffnung werden die Unabhängigen und Kommunisten für die nächste Zeit begraben müssen, und damit entfällt auch von ihrem Standpunkt aus die innere Berechtigung für die Putzversuche, wenn es ihnen nicht lediglich darum zu tun ist, nur das deutsche Volk wirtschaftlich in den Abgrund zu stürzen. O. S.

### Im Zeichen der „Freiheit.“

Calw, Heilbronn, 20. Juli. Kaum war die neue Garnison, das Jägerbataillon 13, hier eingezogen, gab es am Donnerstag abend schon Händel. Nach einer Soldatenversammlung, in der der Unabhängige Sozialdemokrat Schwan sprach, zogen Matrosen und Angehörige der bishierigen Sicherheitskompanien in die Mitte der Stadt. So sie einen Angehörigen des neuen Bataillons erwischen konnten, verhafteten sie, ihm das Eisenlaubabzeichen wegzunehmen, und warfen ihm die Beleidigung an der Unterdrückung der Münchner Räte-wirtschaft vor. Diese Kravalle dauerten bis gegen Mitternacht und wurden vor der Kaserne noch lange fortgesetzt. Am Freitag abend zwischen 8 und 12 Uhr gab es neue Zusammenstöße und Schlägereien. Wiederum wurden Jäger von Kabaubräutern ohne weiteres mißhandelt und ihrer Abzeichen beraubt. Sie taten sich dann zusammen und holten Verstärkung aus der Kaserne, worauf die Kauf-bohe, die teils in Zivilkleidung, teils in Matrosenuniform die Kaiserstraße unsicher machten, verschwanden.

### Die dauernde Volksverheerung.

Hamburg, 20. Juli. Das Korps Leitow-Vorbed warnte die „Hamburger Volkszeitung“ wegen der gegen die Regierung, die Behörden und die Reichswehrruppen betriebenen Hecke und drohte dem Blatte mit einem einmaligen Verbot, wenn es die bisherige Schreibweise fortsetzen würde.

### Zur äußeren Lage.

#### Graf Bernstorffs Hoffnung auf den „Völkerbund.“

Berlin, 21. Juli. Auf dem demokratischen Parteitag berichtete Graf Bernstorff gestern über die zukünftigen Aufgaben der deutschen Demokratie in der auswärtigen Politik. Er sagte u. a.: Wir können und wollen einen Nachkrieg nicht führen. Unsere Politik muß den Weg suchen, um in den Völkerbund und damit zur Revision des Versailler Friedens durch friedliche diplomatische Mittel zu gelangen. Der Gedanke des Völkerbunds steht dem nationalen Empfinden nicht entgegen. Auf Grund des Prinzips des Selbstbestimmungsrechts der Völker werden wir in der Lage sein, im Völkerbund auf eine Verkürzung der Besetzung des linksrheinischen Gebiets zu wirken. Wenn wir nicht in den Völkerbund kommen, wird der Letztere das bleiben, was er heute ist: eine gegen Deutschland gerichtete Koalition. Auch die Lösung der Einzelfragen kann nur durch den Völkerbund geschehen.

#### Auch die deutschen Gesandten sollen unter Kontrolle gestellt werden.

Amsterdam, 20. Juli. Den englischen Blättern vom 18. Juli zufolge fragte Bottomley in der Sitzung des Unterhauses vom 17. Juli, ob die alliierten Regierungen sich das Recht der Überwachung der Ernennung deutscher Gesandter in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern vorbehielten und, wenn dies der Fall sei, ob die Regierung sich dann ein Einspruchsrecht vorbehalte. Harmsworth verneinte den ersten Teil der Frage und sagte: Soviel ich weiß, hat keine der alliierten Regierungen diese Frage zur Sprache gebracht. Was England betrifft, so steht es dem Herrscher jederzeit frei, auf den Rat seiner Minister die Annahme aller als Vertreter eines fremden Staates am Hofe von St. James vorgeschlagenen Personen zu verweigern.

#### 200 Milliarden!

Berlin, 20. Juli. In der vorgesternigen Sitzung des Friedensausschusses der Kammer berichtete Dubois über die Wiedergutmachungsklauseln des Friedensvertrags mit Deutschland. Er berechnet die Schadenssumme, die Deutschland bezahlen muß, auf 200 Milliarden, die sich zusammensetzt aus 119 Milliarden für materielle Schäden, in denen 23 Milliarden für entgangene Gewinne (1) durch Stilllegung der Industrie einbezogen sind. Die Summe der kapitalisierten Militärpensionen beliefert sich auf 43 071 Millionen. Für

Entschädigungen minderjähriger Kinder berechnet er 6920 Millionen, für Entschädigungen an Hinterbliebene 2519 Millionen, für Entschädigungen an Witwen und Verwundete 6000 Millionen, für militärische Unterführungen nach dem Gesetz vom 5. August 1914 13 250 Millionen und schließlich für Zuwendungen an Kriegsgefangene 151 670 000 Francs. Dabei seien die Kriegskosten nicht eingerechnet, die Belgien allein mit 5 226 Millionen zurückzuerstatten würden. Davon entfielen auf Frankreich 1993 Millionen, auf England die gleiche Summe und auf Amerika 1300 Millionen. Der Berichterstatter wird am Dienstag seinen Bericht fortsetzen. — Dabei war aber nur von einer Wiedergutmachung im Sinne des Aufbaus der zerstörten Gebiete die Rede. Und Wilson hatte sich mit aller Macht gegen die Kriegsentwürfe ausgesprochen, — allerdings vor dem Zusammenbruch des deutschen Volkes.

### Die Zugeständnisse der Entente bezüglich des österreichischen Friedensvertrags.

Saint-Germain, 21. Juli. Dem gestern überreichten Vertrag lag ein Memorandum bei, das die abgeänderten oder neu hinzugekommenen Artikel nach Nummern aufzählt und darauf aufmerksam macht, daß die vorgenommenen Änderungen zum Teil auf der sinn-gemäßen Anwendung der Deutschland zugestandenen Modifikationen beruhen, zum Teil den Einwendungen der österreichischen Delegation Rechnung tragen, soweit sie bisher von der Konferenz als berechtigt anerkannt wurden. Eine zweite Beilage des Vertrags fordert Oesterreich zu der Verpflichtung auf, Einfuhr-, Ausfuhr- und Transitverkehr aller Waren zwischen Oesterreich und Ungarn zu verhindern, bis der Vertrag zwischen Ungarn und den alliierten und assoziierten Regierungen abgeschlossen sein werde. — In den Grenzbestimmungen des gestern vorgelegten Vertrags bleiben die Bestimmungen des früheren Entwurfs bezüglich der Grenzen Tirols ohne jede Veränderung bestehen, sodas also Südtirol bis zum Brenner italienisch werden soll. In Klanten wird eine Abstimmungszone geschaffen, die im wesentlichen das ganze Klagenfurter Becken umfaßt. Dieses Gebiet wird in zwei Teile geteilt. Für jeden Teil wird eine Abstimmungskommission gebildet, der außer Vertretern der Großmächte im südlichen ein Jugoslawe, im nördlichen ein Deutsch-Oesterreicher angehören. Zunächst wird innerhalb dreier Monate nach dem Inkraft-treten des Vertrags im südlichen Teil abgestimmt. Fällt die Abstimmung zugunsten Deutsch-Oesterreichs aus, so fällt auch der nördliche Teil ohne weiteres und ohne besondere Abstimmung an Deutsch-Oesterreich. Entschieden sich das südliche Gebiet für Jugoslawen, so wird drei Wochen später im Nordgebiet die Abstimmung vollzogen. In Steiermark wurde den Einwendungen der deutsch-österreichischen Delegation nicht Rechnung getragen. Hier sind die Grenzen gegen-über dem Vertrag vom 2. Juni unverändert geblieben. Deutsche Besetzungen sind zum größten Teil Deutsch-Oesterreich zugesprochen, sodas Dedenburg und der Neubiedler-See an Deutsch-Oesterreich kommen. Die Grenze gegen die Tschecho-Slowakei ist insofern leicht geändert, als die Grenze nicht am rechten Marchiser, sondern mitten im Fluß verläuft, sodas Deutsch-Oesterreich die Schifffahrt ermöglicht wird.

### Auswanderung der deutschen Elemente aus Westpreußen.

Berlin, 21. Juli. Die Landflucht aus Westpreußen nimmt in einer für die zurückbleibenden Deutschen, wie von dort berichtet wird, niederdrückenden Weise zu. — So wird es dem deutschen Element im Osten, Süden und Westen gehen. Die deutsche Macht ist gebrochen, und da die Grenzgebwohner dadurch schutzlos geworden sind, scheuen sie den Kampf mit den fremden Elementen.

### Polnische Bündnispläne.

Gefingens, 20. Juli. Aus Neval wird das Eintreffen eines polnischen Bevollmächtigten gemeldet, der sich zu Besprechungen über ein Bündnis zwischen Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen und der Ukraine nach Finnland begeben soll. — Auf diese Weise soll die deutsch-russische Annäherung hintertrieben werden.

### „Von China bis zum Rhein.“

Amsterdam, 21. Juli. Den englischen Blättern zufolge hielt Churchill auf einem Abendessen des Briten-Russen-Clubs eine Rede, in der er erklärte, die militärische Lage in Rußland mache eine gespannte Phase durch. Die nächsten Wochen würden wahrscheinlich entscheiden, ob die Erfolge Denikins den Druck, der auf Kollschal ausgeübt wurde, beseitigen und es Kollschal ermöglichen werden, sich zu erholen. Churchill sagte weiter, die siegreichen Nationen rüsteten ab, die Volkswirtschaften jedoch täten das Gegenteil. Der Volkswirtschafts-wissens entwickelte sich zu einer Militärmacht, die in der Lage sein

würde, mit Deutschland zusammengelassen. Er sei gezwungen, darauf hinzuweisen, daß sich von China bis zum Rhein eine große Masse Bewaffneter bilden könne, die von Haß gegen die alliierten Mächte durchdrungen und durch die Aussicht auf Raub und Raube getrieben seien. — Die Entente kann jetzt nimmer ruhig schlafen vor lauter Angst. Herr Churchill beliebt übrigens die Absichten und Eigenschaften uns zuzuschreiben, die die Entente in ihrem Handeln stets getrieben haben.

### General Smuts für englische „Versöhnungs“-Politik.

\* Amsterdam, 20. Juli. General Smuts, der am Freitag nach Südafrika abgereist ist, rät in einer öffentlichen Erklärung, den englischen Blättern zufolge, Rußland in Ruhe zu lassen, die Blockade aufzuheben und eine Politik freundschaftlicher Neutralität gegenüber allen Parteien zu verfolgen. Vielleicht sei ein vereinigt Sovjetssystem die einzige Hoffnung, die Rußland geblieben sei. Ein solches System sei vermutlich viel besser als der Faschismus, zu dem die gegenwärtige Politik Englands zu führen scheine. Wenn die irische Frage nicht nach den Grundsätzen, die die Grundlage des Britischen Reiches bildeten, gelöst werde, müsse dieses Reich aufhören zu bestehen. Es könne kein stabiles Europa geben ohne ein stabiles Deutschland und kein stabiles, in glücklichen Verhältnissen lebendes Großbritannien, solange in Europa Durcheinander und Unruhe herrschen. Für unsere auf die Beruhigung Europas gerichtete Politik ist die Versöhnung Deutschlands von besonderer Bedeutung. Wir haben heute in Deutschland eine gemäßigtere Republik, die mehr Ansicht nach Ermüdung und Unterstützung von jedem Lande verdient. Ebert verdient, von uns ermutigt und gestützt zu werden. Wir dürfen mit Ebert nicht ebenso verfahren wie mit Kerenski und Karolj.

### Amerika und die irische Frage.

Amsterdam, 21. Juli. Der amerikanische Arbeiterführer Gompers erklärte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Daily News“, in den Vereinigten Staaten herrsche allgemein die Ansicht, daß die irische Frage geregelt werden müsse, besonders da dem Völkerverbund zufolge alle Nationen das Selbstbestimmungsrecht besitzen sollen.

### Amerika und Japan.

\* Rotterdam, 19. Juli. Dem „N. N. Courant“ zufolge erklärte Senator Williams im amerikanischen Senat, Japan werde Schantung nicht preisgeben, wenn es nicht durch Krieg dazu gezwungen werde. Williams fragte: Sind wir bereit, unsere Flotte und unsere Truppen nach dem Stillen Ozean zu senden? Diese Erklärung von Williams machte großen Eindruck, besonders da Williams einer der bekanntesten Parteigänger Wilsons ist und das Vertrauen des Präsidenten in hohem Maße genießt. Senator Verrah erklärte: Ich glaube nicht, daß es zum Kriege mit Japan kommen wird. Ich bin jedoch davon überzeugt, daß das amerikanische Volk niemals bereit sein wird, diesen Vertrag zu unterzeichnen, und sich dadurch mitschuldig zu machen, daß künftig Millionen hilfloser Chinesen zu Sklaven Japans gemacht werden. Wenn dies die einzige Alternative ist, dann bin ich bereit, ihr ins Antlitz zu sehen. Wir würden das am besten jetzt ausmachen können. — (Die Sprache, die jetzt in Washington gegen Japan geführt wird, zeigt uns, daß wir seit Jahren die amerikanische Politik richtig beurteilt hatten, wenn wir annahmen, daß Amerika die Entente unterstützt hat, um nachher der englischen Hilfe gegen Japan sicher zu sein. Die Japaner aber sind auf diese gleichgerichtete angelsächsische Politik genau so hereingefallen wie die deutschen Diplomaten.)

### Ein amerikanischer „Gruß“ für Japan.

Old Point Comfort (Virginia), 19. Juli. (Reuters.) 6 erstklassige Schlachtschiffe und 30 Zerstörer sind als Vorhut der neu zusammengefügten Flotte von 200 Schiffen für den Stillen Ozean heute morgen über den Panamakanal nach dem Westen abgegangen.

### Aus dem feindlichen Ausland.

#### Der „internationale“ Demonstrationstreik.

Rom, 19. Juli. (Stefani.) Der Gedanke eines Generalstreiks scheint immer mehr an Boden zu verlieren. Zahlreiche Gewerkschaftsaktionen aller Berufs teilen mit, daß sie an dem Streik am 21. Juli nicht teilnehmen.

#### Maßnahmen der italienischen Regierung für die Streiktage.

Rom, 21. Juli. Die italienische Regierung hat umfassende Sicherheitsmaßnahmen für die Streiktage getroffen. In Rom steht ein starkes Truppenaufgebot bereit. Der private Telephonverkehr ist untersagt. Die amtlichen Stellen wurden durch drahtlosen Verkehr über das ganze Land in Fühlung gesetzt. Die Beamten waren auch am Sonntag auf ihrem Posten.

#### Kammerkritik an der Wirtschaftspolitik der französischen Regierung.

(W.B.) Paris, 18. Juli. (Savas.) Die Kammer hat bei Behandlung der Interpellationen wegen der Teuerung mit 277 gegen 213 Stimmen eine Tagesordnung Magagneur angenommen, welche die Wirtschaftspolitik der Regierung tadelt.

### Amliche Bekanntmachungen.

#### Aufforderung.

Sämtliche aus dem Heeresdienst entlassenen Leute, welche außer dem Militärpaß noch einen Entlassungsschein im Besitz haben, werden hiermit angefordert, Paß und Entlassungsschein zwecks Vervollständigung des Entlassungseintrags im Militärpaß an das Hauptmeldeamt einzusenden. Der Militärpaß wird sofort nach Vervollständigung zurückgegeben. Bezirkskommando Calw. Faber.

### Demonstrationen in Warschau mit blutigem Ausgang.

Berlin, 21. Juli. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Thorn berichtet: In Warschau versuchten mehrere tausend Arbeiter und Arbeiterinnen, die zu öffentlichen Arbeiten verwendet wurden, das polnische Lantagsgebäude zu stürmen, um von dem gerade tagenden Landtag eine Lohnerhöhung zu fordern. Polizei und Militär stellte sich ihnen entgegen. Da der Volkshaufe sich nicht aufhalten ließ, gaben Militär und Polizei Feuer. Eine Anzahl Tote und Verwundete blieben auf dem Platze.

### Siegesfest in London.

\* Amsterdam, 20. Juli. Gestern wurde, wie die Blätter melden, in London mit großem Pomp das Siegesfest gefeiert. Eine ungeheure Menschenmenge beobachtete den Marsch der alliierten Truppen, die unter der Führung von Haigh, Beatty, Pershing und Joch in die Stadt einzogen. — (20 gegen 1. Da hat man wohl ein Recht zur „Sieges“-Feier. Aber bekanntlich haben die Alliierten besondere Begriffe von Ritterlichkeit und Ehre.)

### Der englische Militarismus.

Amsterdam, 21. Juli. Den englischen Blättern zufolge teilte Churchill mit, daß die englische Truppenstärke in Ägypten und Indien nicht herabgesetzt werden könne, da afghanische und bolschewistische Agenten in diesen Ländern tätig seien. Die englische Rheinarmee, die augenblicklich aus 10 Divisionen bestehe, werde im Spätherbst auf zwei Divisionen verringert werden.

### England als Asyl für obdachlose Fürsten.

Wien, 20. Juli. Der „Neue Tag“ meldet: In diplomatischen Kreisen verlautet, daß der ehemalige Kaiser Karl demnächst den König von England auf dessen Einladung besuchen werde. Es scheint sich um die Regelung finanzieller Fragen und um die Möglichkeit einer Ueberfödelung des Kaisers nach England zu handeln. — England interessiert sich immer für solche Fürsten, die von ihren Vätern abgesetzt werden, denn man weiß nie, zu was sie nützen können!

### Deutschland.

#### Ein Gesetzentwurf über die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft.

(W.B.) Weimar, 19. Juli. Wie wir hören, wird der Nationalversammlung voraussichtlich in den nächsten Tagen ein Gesetzentwurf über die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft zugehen. Die Kohlenlieferungen, zu denen das Reich durch den Friedensvertrag verpflichtet ist, zwingen dazu, die Sparfameit und Wirtschaftlichkeit der heimischen Energiequellen sicherzustellen und auf diesem wichtigen Gebiet die Führung zu übernehmen. Es ist beabsichtigt, den Bau von elektrischen Hochspannungsleitungen sofort in Angriff zu nehmen, um bei der Energieerzeugung dem Reiche die maßgebende Führerrolle zu sichern. Wohl soll die privatkapitalistische Beteiligung an großen Elektrizitätswerken in Reichseigentum überführt werden, es ist aber nicht daran gedacht, die private elektrische Industrie in den Reichsbefehl überzuführen. Ferner ist beabsichtigt, an den Ausbau der deutschen Wasserkraft durch das Reich heranzugehen. Den Freistaaten soll die freie Verfügung über die Wasserkraft ihres Landes, sowie über ihre Elektrizitätswerke und über ihre in staatlichen Werken erzeugten elektrischen Energie verbleiben.

#### Streik der Flußschiffbesitzer Stettin — Berlin.

Stettin, 19. Juli. Seit vergangenen Dienstag befinden sich die Privatschiffe im Verkehr Stettin—Berlin im Auslande. Es handelt sich um etwa 500 Schiffe, die hier im Hafen liegen. Die Schiffe haben die Fortsetzung des Streiks auch nach der Aufhebung des Generalstreiks beschlossen. Gefordert werden von Stettin nach Berlin für Decklöhne 9 Mark für die Lome, von Stettin nach Breslau Anteilfracht für Erz 13 Pfennig je Zentner und nach Posen 8 Pfg. je Zentner. Die Berlin- wie auch die Ober-Schiffahrt haben je eine Kommission gebildet, welche die Verhandlungen mit den Verfrachtern aufnehmen soll.

#### Ein Eisenbahnunglück.

Berlin, 21. Juli. Auf dem Stettiner Vorortsbahnhof überfuhr gestern früh ein Vorortszug den Prellbock. Die Lokomotive mit den ersten Wagen fuhr über den Prellbock hinaus und über einen Teil des Perrons in die dahinterliegende Bahnhofsverwaltung ein. Von den auf dem Perron stehenden Personen vermochten sich die meisten zu retten; doch erlitt eine Anzahl von ihnen im Gebränge Hautabschürfungen und Ohnmachtsanfälle. Grausam ist das Schicksal, das die sechszehnjährige Verta Werner und ihren drei Jahre jüngeren Bruder ereilte, die auf einer Bank vor der Erfrischungshalle saßen, als letztere in Trümmern fiel. Sie konnten sich nicht mehr in Sicherheit bringen und gerieten mit den Holzstrümmern unter die Lokomotive des Unglückszuges. Bei den Rettungsversuchen, die an-

gestellt wurden, legte sich die schwere Maschine auf die Seite und brachte auch die Feuerwehrlente in Lebensgefahr. Nach mehr als einstuündiger Arbeit gelang es endlich, die beiden Geschwister aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Dem jungen Mädchen waren ein Arm und ein Bein abgetrennt und der Bruder hatte schwere Brustquetschungen erlitten. Bei der Entlieferung ins Krankenhaus war der Knabe bereits gestorben; das Mädchen starb bald darauf.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. Juli 1918

#### Erste Lage des Bahnverkehrs infolge Rohiemangels.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Die allgemeine Lage der Kohlenversorgung ist heute durch ihre Wirkung auf allen Gebieten des täglichen Lebens hinlänglich bekannt. Sie muß besonders für Württemberg als äußerst ernst bezeichnet werden. Vom Standpunkt der württ. Eisenbahnverwaltung ist zunächst hervorzuheben, daß die nicht erheblichen Vorräte aus dem Saargebiet fehlen und wir ganz auf die Steinkohlenförderung an der Ruhr angewiesen sind. Diese betrug in den ersten 5 Monaten d. J. ziemlich genau 60 Prozent der Förderung in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Aussicht, daß die Förderung in diesem Jahre noch nennenswert steige, ist gering. Am 1. August 1918 hatte die württ. Eisenbahnverwaltung einen Kohlenbestand von rund 53 000 To., der etwa für 45 Tage ausreichte. Heute ist trotz unausgeleiteter Bemühungen um verstärkte Zufuhren kaum der nötige Sicherheitsbestand für den laufenden Bedarf vorhanden. Dies ist um so mißlicher, als nach unseren bisherigen Wahrnehmungen und nach den neuesten Kundgebungen der Reichskohlenstelle eine Bedrohung über diesen Stand hinaus in den wenigen dafür noch in Betracht kommenden Monaten ganz unwahrscheinlich ist. Die württ. Eisenbahnverwaltung wird sonach ohne genügende Vorräte in den Winter hinein gehen. Die Lage wird noch gefährlicher, weil für unsere Zufuhren ganz vornehmlich die Rheinwasserstraße in Betracht kommt, deren Benützung in den Wintermonaten wegen ungünstigen Wasserstandes, Eisganges usw. oft auf längere Zeit unmöglich ist und deren Zuverlässigkeit künftig durch Eingriffe der fremden Besatzungsbehörden weiter beeinträchtigt werden kann. Angesichts dieser ungeheuer schwierigen Lage muß versucht werden, die Kohlenbestände der Eisenbahnverwaltung so viel wie möglich zu schonen. Geschiehen kann dies nur durch Einschränkung des Eisenbahnverkehrs. Eine Berücksichtigung der zahlreich einlaufenden Wünsche um Verbesserung des Personenzugfahrplanes ist unter den vorliegenden Umständen deshalb ausgeschlossen. Es ist im Gegenteil damit zu rechnen, daß die Fahrleistungen wieder herabgesetzt werden müssen.

#### Ernteausichten anfangs Juli.

Unter der langen Trockenheit haben fast sämtliche Gewächse in Württemberg gelitten. Das Wintergetreide hat sich immerhin gut gehalten und verspricht im allgemeinen einen befriedigenden Ertrag. Stärker hat unter der Trockenheit das Sommergetreide gelitten; vielfach ist es kurz geblieben und wird wenig Stroh und kleine Ähren geben. Auch die Haerfrüchte (Kartoffeln, Rüben usw.) sind in der Entwicklung durch die Trockenheit sehr behindert worden, zeigen aber unter Einwirkung der Niederschläge bereits eine sichtliche Besserung. Die Getreite ist — ausgenommen in den größeren Landsgemeinden auf der Alb, dem Heuberg und im Schwarzwald, wo sie noch im Gange ist — bereits beendet und hat hinsichtlich der Blüte ein ausgezeichnetes Ergebnis geliefert, während allerdings die Menge, wenn sie auch besser ausfiel, als angesichts der außerordentlichen Trockenheit anzunehmen war, zu wünschen übrig ließ und unter einer Mittelermte bleiben wird. Die Weinberge haben schön angefangen; doch ist starkes Auftreten des Seewurms zu beobachten. Der Stand der Apfelbäume ist nicht ganz so gut, wie angenommen worden ist; nicht selten ist starkes Abfallen der Früchte bemerkbar. Besser ist heuer der Stand der Birnbäume, die eine gute Ernte erwarten lassen. — Nach den üblichen Zahlen ausgedrückt (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering und 5 = sehr gering) sind die Ausichten folgende: Winterweizen 2.7 (Vormonat 2.9); Sommerweizen 3.2 (3.3); Winterdinkel 2.8 (2.9); Winterroggen 2.8 (3.1); Sommerroggen 3.2 (3.2); Sommergerste 3.1 (3.0); Haerfrüchte 3.0 (3.0); Hopfen 2.6 (3.0); Zuckerrüben 3.4 (3.4); Alee und Luzerne 3.5 (3.8); Bewässerungswiesen 2.7 (3.3); andere Wiesen 3.4 (3.6); Äpfel 2.7 (2.1); Birnen 2.3 (2.2); Weinberge 2.1 (2.5).

#### Notstandsversorgung mit Kleider für Minderbemittelte.

Die Landesbekleidungsstelle in Stuttgart hat den Kommanden der Minderbemittelten zur Notstandsversorgung für die minderbemittelte Bevölkerung in den letzten Wochen an Konsumware u. a. zur Verfügung gestellt: 76 000 neue und 19 000 instandgesetzte Herrenhemden, 82 000 Meter Hemdenstoff, darunter 36 000 Meter Flanell, 22 000 neue und 27 000 instandgesetzte Herrenunterhosen, 65 000 Paar neue Socken, 35 000 neue gestricke Männerwesten mit Aermeln, 3600 neue Damenjacken, 23 500 neue gestricke Kinderkittel, 3000 neue gestricke Knabenanzüge, 3600 neue weiße Bäderjacken, 27 000 neue Drillhosen, 14 000 neue Drilljacken, 3400 neue Drillhosen, 20 000 Meter Drillstoff, 4500 Meter Blusenstoff, 23 000 Stück neue Handtücher, 7500 Meter Handtuchstoff, 30 000 Meter Bettüberzugstoff, 30 000 Meter Zeltbahnstoff, 14 000 Meter Fahnenstoff und 3000 instandgesetzte Aufzüge. Die Abgabe dieser Waren an die Verbraucher geschieht durch die Textilegeschäfte, die durch Plakate kenntlich gemacht sind, und zwar nur gegen Berechtigungscheine von Minderbemittelten.

Das „Calwer Tagblatt“ kann jederzeit bestellt werden.

## Wo beginnt die Vermögensabgabe beim „Reichsnotopfer“?

Über die Vermögensabgabe bestehen noch viele Zweifel, die insbesondere durch die anfängliche Meldung des Büros Herold erzeugt wurden, daß die Vermögen bis zu 25 000 Mark abgabefrei seien, eine Meldung, die dann im amtlichen Auszug nicht bestätigt worden ist. Zur Behebung dieser Zweifel wird nun festgestellt, daß die Grenze, bis zu der das „Schonvermögen“ ausgedehnt werden soll, noch nicht festliegt, ebensowenig die Steuerstufe. Es ist z. B. nicht richtig, wenn man annimmt, daß bei einem Vermögen von etwa 10 000 Mark 10 Prozent, also 2000 Mark erhoben würden, bei einem Vermögen von 19 900 Mark aber nichts. Eine völlige Ausschaltung der kleinen Vermögen geht wegen der Menge dieser Vermögen kaum an. Es wird aber da zweifellos eine Abstufung erfolgen, die den sozialen Bedürfnissen der kleinen Vermögensinhaber gerecht wird. Es wird berücksichtigt werden müssen das Alter, die Kinderzahl und außerdem auch die Frage, ob neben dem kleinen Vermögen noch Arbeitseinkommen vorhanden ist.

### Witterung am Dienstag u. Mittwoch.

Die Witterung ist unverändert. Am Dienstag und Mittwoch sieht weiterhin gewittriges, sonst warmes und trockenes Wetter bevor.

### Vom Sonntag.

(S. B.) Stuttgart, 19. Juli. Zu dem Etat des Ernährungsministers, der heute zur Beratung stand, lagen außer den bereits bekannten Ausschufanträgen verschiedene Anträge aus der Mitte des Hauses vor; vom Zentrum über unentgeltliche Abgabe von Waldstreu und über Zuweisung des erforderlichen Getreides und Saatgutes an die vom letzten Hagelschaden schwer betroffenen Gemeinden in den Oberämtern Nörlingen und Ehingen; vom Bauernbund Anträge über Festsetzung landwirtschaftl. Höchstpreise, über Aufhebung der Zwangswirtschaft nach der Ernte und der Beschlagnahme der landwirtschaftl. Erzeugnisse, über Aufhebung jedes behördlichen Zwangs bei der diesjährigen Weinpreisbildung. Nach einem Antrag des Sozialdemokraten Gehring soll dem Preiswucher bei Obstverarbeiten entgegengetreten und die bereits abgeschlossenen Kaufverträge für ungültig erklärt werden. Wollte der Redner der Sozialdemokratie die Zwangswirtschaft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vorerst beibehalten wissen, so wandten sich die Redner des Zentrums, des Bauernbundes und der Demokratie gegen eine solche Zwangswirtschaft und sprachen sich mindestens für eine allmähliche Erösung von diesem Zwange aus. Wie tief die Friedensbedingungen auch in unsere einheimische Landwirtschaft einschneiden, ersehen wir aus den Berechnungen, die der Abg. Ströbel (S. P.) heute angeführt hat. Württemberg muß danach an unsere Feinde 10 000 Mähkähne, 50 Hengste und 2 bis 3000 Stuten abliefern. Im übrigen lehren alle die vielen Wünsche an die Regierung wieder, die schon oft im Halbmonatsaal bei den Ernährungsdebatten geäußert wurden. — Minister Baumann äußerte sich zu den gestellten Anträgen im allgemeinen im zustimmenden Sinn. Unter der Zwangswirtschaft, die erst aufgehoben werden könne, wenn wir genügend Lebensmittel auf dem Markt haben, leiden nicht nur die Landwirte selbst, sondern in gleichem Maße auch die Verbraucher (diese noch mehr!). Der Roggen soll zu 82 Prozent, der Weizen zu 80 Prozent ausgemahlen werden. Eine gänzliche Aufhebung der Mühlenkontrolle konnte der Minister nicht in Aussicht stellen. Es ging bereits auf 2 Uhr, als der Präsident mitteilte, daß noch acht Redner auf der Liste ständen, während im Haus selbst nur etwa 45 bis 50 Abgeordnete anwesend waren. Trotz aller eindringlichsten Mahnungen des Präsidenten ließen sich die folgenden Redner in ihrem Wortgeplätscher nicht stören. Außer dem Zentrumsaabg. Stiegele, der sich für die durch den letzten Hagelschlag so schwer geschädigten Landwirte in Oberschwaben einsetzte, und dem Bauernbundsabg. Haag, der dem Ernährungsminister praktische Winke für die Weinpreisregelung an die Hand gab, brachten die Redner keine neuen Gesichtspunkte mehr vor. Der Etat des Ernährungsministeriums wurde genehmigt. Die Abstimmung über die Anträge aber mußte wegen des schwach besetzten Hauses auf die nächste Sitzung, die am Dienstag stattfindet und auf deren Tagesordnung der Kulleat steht, verschoben werden.

am Dienstag stattfindet und auf deren Tagesordnung der Kulleat steht, verschoben werden.

...: Diebstahl, 20. Juli. Vom Rathaus. Die vom Gemeinderat am 27. Mai beschlossene Änderung von § 5 der Friedhofordnung, wegen Raummangels die Ruhezeit auf 19 bzw. 14 Jahre festzusetzen, wird vom Oberamt genehmigt und für vollziehbar erklärt. — Gemeinderat Böhmie berichtet über die Vorschläge der vom Kollegium berufenen Kommission betr. Feuerungsanlagen an städt. Beamte und Angestellte. Gemeinderat Kling beantragt Vertagung, damit die Mitglieder Gelegenheit haben, sich mit der Sache zu beschäftigen, welchem Antrag stattgegeben wird. — Hierauf verliest der Vorsitzende ein Schreiben des Badbesizers Decker, der um Regelung der Entschädigung für Bedienung des Elektrizitätswerks ersucht. Decker hält sich an den mit der Gemeinde abgeschlossenen Vertrag, obwohl das Werk selbst in den Besitz des Gemeindeverbands übergegangen ist. Das Kollegium kann eine Verpflichtung nicht ablehnen und beschließt, die geforderte Entschädigung mit monatlich 300 M ab 1. Januar d. J. zu bewilligen und seinerseits sich wieder an den G. T. zu wenden, der das Werk mit den der Stadt zustehenden Rechten und Pflichten übernommen hat. — Gemeinderat Höfer berichtet über ein in Waiblingen beschlagnahmtes Strahlrohr, das (an die Wasserleitung angebracht) zur Entwässerung des Kellers in der städt. Arztwohnung dienen soll. Er findet diese Vorrichtung für äußerst einfach und praktisch. Gemeinderat Heisch hat allerdings Bedenken, ob damit nicht eine zu große Wasservergeudung verbunden sei. Da dies jedoch als nicht zureichend bezeichnet wurde, wird die Anschaffung des Apparats beschlossen. — Vom Oberamt liegt ein Antrag des Bez.-Arbeiterrats vor, wonach die Arbeiterräte als Hilfsorgane der Polizei bei Durchführung der Lebensmittelkontrolle aufgestellt werden sollen. Die Bedürfnisfrage wird aber mit 6 gegen 4 Stimmen verneint. — Hierauf gibt der Vorsitzende noch einen Bericht über die Vermählung des Fremdenverkehrsvereins und über den Besuch beim Ernährungsminister in Sachen des Kur- und Fremdenwesens.

(S. B.) Stuttgart, 20. Juli. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins e. V. war auf dem Obstmarkt die Zufuhr in der vergangenen Woche sehr gut. Die Kirchenpreise gingen wesentlich zurück. Wenn die außerordentlich hohe Kaufkraft nicht unvermindert anhält, so könnte man den Marktverkehr als normal bezeichnen. In Weeren bleibt die Zufuhr bei der Bekantgabe von Höchstpreisen bescheiden. Es wird alles versucht die früher bezahlten unzulänglichen Preise beizubehalten. Die Kontrolle geht mit bedeutend verstärkten Kräften vor, aber ohne vollen Erfolg, solange nicht an den Aufkaufsorten und im Handelsverkehr strengere Ordnung gehalten wird. Besonders im Heidebeergeschäft hat ein Wettrennen begonnen, das auch die Großmärkte miteißt. Wenn am Erzeugungsort ungekostet 2 Mark für Heidebeeren verlangt werden dürfen, so ist der Großhandel nicht in der Lage, die Märkte mit Ware zu 80 Pfg. das Pfund zu versorgen. Das Publikum arbeitet dem Schleichhandel und der Preissteigerung nach Kräften in die Hand. Es sei heute schon darauf hingewiesen, daß spätere Klagen über eventuelle Zwangsmaßnahmen im Verkehr mit Äpfeln und Birnen angesichts des Aufstakts im Früchthilfsverkehr ihre Verwertung verlieren. Der Gemüsemarkt ist andauernd gut besahren. Gelben, Zwiebeln, Rettiche, Kohlraben, und Gelbrüben kommen reichlich, auch schon Freilandbohnen. Der Verkehr spielt sich im allgemeinen geregelt ab. Nur die Unterscheidung zwischen Karotten und Gelbrüben gibt infolge des hohen Preisunterschiedes Anlaß zu Auseinandersetzungen. Die allgemeinen Ausfichten sind für die nächste Zeit wegen des günstigen Wetters für Obst und Gemüse befriedigend. Wienen versprechen eine gute, Äpfel eine mittlere bis gute Ernte. In Pfirsichen und Aprikosen ist vollständige Mißernte, Zwetschgen und Pflaumen stehen streichweise sehr gut, anderwärts gering.

(S. B.) Stuttgart, 20. Juli. Während der Gewitterstürme in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag sind im städtischen Defo-

nomisch beim Krankenhaus Cannstatt in der Waiblingerstraße 29 Cannstatt wahrscheinlich kurz vor Mitternacht vier Pferde im Werte von rund 25 000 Mark aus dem Stall gestohlen und abgetrieben worden. Das eine davon ist eine stattliche dreizehnjährige Schimmelstute, sogenannter Müdenschimmel, kenntlich an einer kalten Stelle am linken Schulterblatt, das andere ein neunjähriger Kohlenfuchswallach mit Stern und weißen Fesseln an den Vorderbeinen, kenntlich an einer Narbe am rechten hinteren Oberschenkel. Die beiden übrigen sind Rassenpferde, nämlich ein Schwarzschnabelwallach mit Narbe am hinteren linken Oberschenkel und eine Koffschute mit Stern. Auch die Geschirre, zwei Spitzkummet und zwei messingbeschlagene Stollenkummet, sind von den Dieben mitgenommen worden, die den im Interesse der Allgemeinheit, insbesondere der Kranken, eingerichteten Betrieb empfindlich gestört haben. Für die Wiederbeibringung der Tiere ist eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt. Mitteilungen, die der Ermittlung der Täter und des Gutes dienen können, sind an die Polizeidirektion Stuttgart, Zimmer 73, zu erlangen.

(S. B.) Stuttgart, 20. Juli. Für Sonntag, 20. Juli, hatten die sämtlichen kaufmännischen und technischen Organisationen ihre Vertreter in den Friedrichsbau nach Stuttgart bestellt, um zu dem Ergebnis der Verhandlungen mit dem Industriellen-Verband Stellung zu nehmen. Erschienen waren 126 Vertreter der Arbeitgebervereine (hauptsächlich der freien Angestelltenverbände (hauptsächlich Gruppe der Angestellten-Organisationen) und 107 des Gewerkschaftsbundes kaufmännischer Angestellter. Die Verhandlungen wurden von Fischer Stuttgart (Zentralverband) geleitet. Den Bericht erstatteten Noie (Bund kaufmännischer Angestellter und Beamter), Wehringer (D. S. V.) und Koller (Berufsmittel-Verband). Nach einer sehr lebhaften Debatte wurde die Annahme des Vertrages (gegen 26 Stimmen) beschlossen. Die Mängel des Vertrages wurden keineswegs verkannt, doch ist zu berücksichtigen, daß der Vertrag eine Landesart ist. Unter dieser Vereinbarung fällt wohl die überwiegende Zahl der kaufmännischen und technischen Angestellten Württembergs. Wie wir erfahren haben, werden die Verhandlungen für das Handelsgewerbe anschließend fortgesetzt. Für die Gesamt-Industrie sollen in den größeren Orten Württembergs gemeinsame Verhandlungen der Angestellten durch die Tarifkommission abgehalten werden.

(S. B.) Stuttgart, 20. Juli. Sozialdemokratische Blätter verzeichnen die Nachricht, daß als Nachfolger Schüdes der Abgeordnete Mattat als Arbeitsminister in Aussicht genommen sei. Er war viele Jahre als Arbeitersekretär und seit geraumer Zeit auch im Arbeitsministerium tätig. Die Nachfolgerfrage für Dr. Lindemann als Minister des Innern ist noch nicht geklärt.

(S. B.) Sonthausen a. Br., 20. Juli. (Die deutsche Einigkeit) In Gumbeltingen sollte die Verfeinerung des Heugrases vom Donarles stattfinden. Dabei kam es zu einem großen Krach zwischen den württembergischen und bayerischen Kaufleuten. Als ein Gumbeltinger riet, man brauche keine Württemberger, verließen die Sonthausener das Lokal. Da aber schließlich auch die Gumbeltinger sich enkerten, mußte die Verfeinerung aufgehoben werden.

(S. B.) Göttingen, 20. Juli. Mit 95 gegen 67 Stimmen haben die ausländigen Holzarbeiter nach Gewährung eines Lohnzuschlages ihren Streik beendet. Nur bei einer Fabrik geht der Ausstand noch weiter.

(S. B.) Gmünd, 19. Juli. Die hiesige Edelmetallindustrie hat ihre Lohnbewegung hinter sich. Den mittleren und unteren Lohnklassen wurden ziemlich beträchtliche Lohnerhöhungen gewährt, und eine entsprechende Urlaubszeit bewilligt. Dagegen wurde die geforderte 46stündige Arbeitszeit abgelehnt; es bleibt also bei den 48 Arbeitsstunden. Die neuen Löhne haben rückwirkende Kraft auf 5. Juli.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw. Druck und Verlag der A. Böhmlager'schen Buchdruckerei, Calw.

### Städtische Lebensmittel-Versorgung Calw.

Auf Kranken-Lebensmittelmarke Nr. 32 kann gekauft werden: 2 Pack Zwieback, 3 Pack Kekse, 500 Gramm Gerstentmehl, 300 Gramm Schokolade, 250 Gramm Kakaopulver und zwar bei den Konditoren Haupt, Hüpfner, Hammer, Marquardt, Sachs u. Wustler.

Calw.

### Nächste Brennholzverteilung

am Dienstag, den 22. Juli 1919 bei der Stadtpflege und zwar für die Buchstaben L bis einschl. N von 2-4 Uhr nachm., für die Buchstaben S durchaus . . . von 4-6 Uhr nachm. Es wird darauf hingewiesen, daß nur solche Haushaltungen besetzt werden können, die seinerzeit ihrer Pflicht zur Holzbeschaffung genügt haben.

Calw, den 19. Juli 1919.

Stadtpflege: Frey.

### Zuteilung von Waldstreu

an die Besteller am Dienstag, den 22. Juli 1919 nachm. 1/7 Uhr bei der Stadtpflege.

Calw, den 19. Juli 1919.

Stadtpflege: Frey.

### Bergament-Papier

in Rollen mit Saigeil und in Bogen bei

Emil Georgii.

Nähfabrik, schwarz und weiß, beste Zellstoffware, 10 Rollen 10 M., 4 Proberollen M. 4.40. D. Filggae, München 45/82.

Auf der Straße von Calw nach Hirsau ist ein

### Schleiftrog verloren gegangen

Der ehrliche Finder wird gebeten ihn gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes abzugeben.

Altbulach.

### Geldbeutel mit Inhalt verloren

gegangen auf dem Weg über die Höhe zwischen Alt- und Neubulach. Der redliche Finder wird gebeten, denselben abzugeben bei

Kath. Meutter, Altbulach.

Suche sofort einen jüngeren, fleißigen

### Knecht zur Landwirtschaft.

Fr. Kopp, Möttlingen.

### Gesucht für nachmittags ein jüngeres, besseres Fräulein zu 2 Kindern von 3 und 4 Jahren.

Vorzustellen zwischen 1 und 3 Uhr bei

### Die Zusammenkunft der Pädag. A. G. Calw

fällt am Freitag, den 25. Juli wegen nachträgl. Einberufung des Fil. Ver. aus und ist auf Freitag, den 5. September verschoben.

J. A. Werner.

### Ein Schnauzer verlaufen.

Abzugeben gegen Belohnung bei Emil Seeger, Gasthaus z. Löwen, Unterreichenbach.

### 2 Lehrmädchen können sofort eintreten

bei Frau Hermann Kölle, Damenschneiderei, Zwinger 300.

Calw, den 20. Juli 1919.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres unvergesslichen einzigen Söhnchens



Mag

sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Bernhardt.

### Althengstett. Cirka 200 feuerfeste Steine

hat abzugeben

Peter, zur Rose.

Suche auf 1. August nach auswärts tüchtiges

### Mädchen,

das die Hausarbeit versteht und etwas hochen kann.

Angebote an

Frau M. Wörmat, z. St. Bad Diebenzell, Gasthaus zum Hirsch.

### Einen eldigen Block

mit 1 M. Durchmesser für Mehger, Wagner oder Schmiede geeignet verkauft Friedrich Gehring, Dachtel. Eine gutgehende

### Schmiede

sucht in Balde zu pachten oder zu kaufen

der Obige.

Bforzheim. Ordentliches, fleißiges

Mädchen sofort für Küche gesucht. Karl-Friedrich-Automat.

Liebenzell. \* Gasth. z. Adler.

Sonntag, den 27. Juli  
abends 8 Uhr

Lustiger  
**Meister-Abend.**

Arnold Meister am Flügel.  
Lachende Stunden! Wiener Lieder!  
Heiteres und Satirisches!

Karten bei Herrn Kaufmann Schlag und  
an der Abendkasse.

**Tanzlehr-Schule.**

Zu dem Anfang August beginnenden

**Tanz-Kurs**

im „Babischen Hof“

können sich noch Damen und Herren anmelden.

Tanzlehrer Giacomino, Leberstraße 176.



Eingetroffen sind  
alle Gattungen Tongeschirr, Rühr- und  
Leigschüsseln, Einmachtopfe, hellgelbe  
und braune Steingut-Sutterkrüge und  
Hauskrüge,  
ferner sind 2 gebrauchte Herde und Kupfer-  
schiffe jeder Größe am Lager.

Karl Forstbauer, Herd- u. Ofengeschäft  
Bad Liebenzell.

**Dezimal-Brückenwaagen**

mit u. ohne Schiedgewicht liefert sofort  
August H. Scheytt, Illingen b. Mühl-  
acker.

Dienstag, den 22. Juli, von vormittags  
7 Uhr ab, steht in meiner Stallung im Gast-  
haus zum „Löwen“

in Calw

ein sehr großer Transport  
schwer. hochträchtig.  
Kalbinnen,  
trächtig. Schaffkühe,  
Milkstühe, Zugtiere,  
sowie große Auswahl  
schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladet

**Rubin Beit Löwengart.**

Zugleich nehme ich Bestellungen  
auf Ankauf und Verkauf von Nut- und Zucht-  
vieh entgegen.



**Altbulach.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kannnte zu unserer am Donnerstag, den 24. Juli  
1919 stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

in das Gasthaus z. Hirsch in Altbulach höflichst  
einzuladen

Friedrich Feuerbacher,

Sohn des Karl Feuerbacher, Zimmermeister in Altbulach.

Marie Blach,

Tochter des Fr. Blach, Gemeinderats in Altbulach.

Kirchgang um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Altbulach.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung ent-  
gegennehmen zu wollen.

**Statt jeder besonderen Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
Bekannnte von Stadt und Land zu unserer am  
Donnerstag, den 24. Juli 1919, stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

in den Gasthof zum „Hirsch“ in Sonnenhardt  
freundschaftlich einzuladen.

Johann Michael Schroth,

Sohn des verstorb. Georg Adam Schroth, Bauer  
in Sonnenhardt.

Margarete Kentschler,

Tochter des verstorb. Michael Kentschler Adam Bauer  
in Schmieh.

Kirchgang <sup>1</sup>/<sub>2</sub> 12 Uhr in Javelstein.

Einen stärkeren, gut erhaltenen

**Langholzwagen**

hat preiswert zu verkaufen  
Wilhelm Steimle,  
Schmiedmeister,  
Neubulach.

7 Stück, 4 Wochen alte,

**Enten**

verkauft  
G. Wagner in Hirsau.

Alzenberg.

**Milchziege**

Eine weiße  
sowie ein vierteljähriges

**Ziegenlamm**

beide hornlos, verkauft  
Martin Weber.

Eine weiße, hornlose

**Ziege**

hat zu verkaufen  
G. Kraft, Liebenzell.

Zwei gute, hornlose

**Milchziegen**

und ein Ziegenlamm  
hat zu verkaufen.  
Zu erfragen bei der Ge-  
schäftsstelle des Blattes.

Gehringen.  
Einen starken

**Zug-  
Stier**

setzt dem Verkauf aus  
Friedrich Breitling.

Schuh- u. Wagenfett

**Maschinen- u. Motorenöl**

Const. Fett  
Treibriehmenwachs  
Parkett- u. Moleumwache  
Marke „Biene“ in weiß u. gelb  
Fußboden-Öl  
Bugfächer  
Stahlspäne  
Bürsten  
Schuhcreme  
Pilo, Erdal, Trab-Trab, in  
schwarz, braun u. gelb  
Seife — Soda  
Seifenpulver  
Bleichsoda  
Chlorhalk  
Waschblau  
Wasserglas  
Panamarinde  
Messerpuffsteine  
Reißigbeien  
empfehlen  
R. Hauber.

Neu eingetroffen:

**zum Teil Landesware**

Satin  
getupft und gestreift

Zesyr  
Museline  
Schürzenzeug  
Cretonne  
bedruckt

Cattun  
hell und bedruckt

Hemdflanelle  
Seide

u. Kunstseide  
dunkel und hellfarbig

bei Julie Schimpf  
Badstraße.

Georg Schaible

Briefträger

Luise Schaible

geb. Griessler

Getraute

Calw, am 19. Juli 1919.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und  
Bekannnte zu unserer am Donnerstag, den 24. Juli  
im Gasthof zum „Hirsch“ in Simmersfeld  
stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

freundschaftlich einzuladen.

Johannes Burster, Megger, Simmersfeld.

Katharine Dittus, Oberreichenbach.

Kirchgang 12 Uhr in Simmersfeld.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung  
entgegennehmen zu wollen.

**Ziehharmonikas**

Alle können auf neue eingetauscht werden, daselbst  
sind noch einige gebrauchte von verschiedenen deutschen Fabri-  
katen, sowie Tiroler, Italiener und echte Wiener, billig zu  
verkaufen bei

Gebrüder Hohnloser u. Hohner, Ziehharmonikamacher  
aus Bogen (Tirol) Pforzheim, Bergstr. 27.

Gebrauchter

**Flügel oder Pianino**

zu kaufen gesucht. Gefälliges Angebot mit Beschreibung  
des Instrumentes und Preisangabe unter C. S. 100 an  
die Geschäftsstelle des Blattes.

**Bestellungen auf  
Trockenerbsen**

zum Einmachen nimmt bis  
morgen entgegen

Wöhrn-Dalkolmo,  
Telephon 79.

Sommerproffen

Unreines Gesicht, Pickeln, Mit-  
esser, u. s. w. beseitigt in kürzester  
Zeit Apotheker Raitelhubers

**Sommerproffenfalte.**

Preis 3.50 Mk. frko. pro Tigel.  
Alleinverfandt: Hofapotheke  
Heshingen (Hohenz.)

Interessante Bücher.

Verzeichnisse gratis und franko.

Ufverlag München 23/70.

**Landwirte!**

Zur Bekämpfung von  
Krankheiten der Schweine,  
spec. Krampf und Rotlauf,  
zur Aufzucht und Erhaltung  
eines gesunden Tier-  
bestandes gebraucht einzig  
und allein die ächte

**Hirsch-Universal-  
Komposition.**

Niederlage in der  
Neuen Apotheke Calw.

Bestellungen auf  
Melaffetrockenschnitzel,  
Trockenschnitzel,  
gemahl. Haserschalen  
mit Gerbstaub,  
getrockn. süßes Kraut  
nimmt entgegen  
H. Luz, Telefon 6.

1 größere Partie gebrauchte

**Metersteine und  
feuerfeste Steine**

für Privat-Badöfen geeignet  
hat billig abzugeben

Wilh. Seiz,  
Badofenbaugeschäft.

**Avenarius-  
Carbolineum**

empfehlen  
Carl Serva, Fernspr. 120.

la. Bodenöl, hell,  
Stahlspäne,  
Bodenwische  
in Dosen und flüssig.  
Ritter-Drogerie  
Calw a. d. Nagold-  
brücke.